Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1925

130 (8.6.1925) Sonderbeilage, Internationale Polizeitechnische Ausstellung Karlsruhe i. B.

Visual Library

Internationale Polizeitechnische Ausstellung Karlsruhe i. B.

7. Juni bis 24. Juni 1925 in der Städt. Ausstellungshalle

Sonderbeilage zur Karlsruher Zeitung (Badischer Staatsanzeiger)

Der Eröffnungsakt am Sonntag

Die wohl bedeutendste und umfangreichste der diesjährigen Karlsruher Kongreßtagungen — bemerkenswert dadurch, daß sie die erste große internationale Veranstaltung nach dem Kriege in der badischen Landeshauptstadt ist — hat am gestrigen Sonntag mit der Eröffnung der **Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung** im städtischen Ausstellungsgebäude ihren Anfang genommen. Während die acht mit der Ausstellung verbundenen **Tagungen** und die verschiedenen Besuche der auswärtigen Polizeimänner, die sich bis Ende des Monats Juni hinziehen werden, naturgemäß fachlichen Charakter tragen, will sich die Ausstellung auch an **das breite Publikum** wenden.

Ihren Zweck hat der Regierungskommissar für die Ausstellung Oberregierungsrat Dr. L. **Barck** folgendermaßen in einem Aufsatz des „Deutschen Polizeiarchivs" umschrieben: „Die Karlsruher Ausstellung ist eine fachliche u. eine technische und wenn sie ihre Tore bewußt auch weiten Kreisen der Öffentlichkeit öffnet, so kehrt doch der Gedanke des Fachlichen und Technischen als Basis und Umkreis immer wieder". Der Kampf gegen das Verbrechertum ist allen Kulturländern gemeinsam und kann siegreich nur durch das Zusammenwirken aller Polizeien und Verwendung guter technischer Mittel durchgeführt werden. Dieses berufliche Zusammengehörigkeitsgefühl der Polizeien aller Länder zeigte sich sogleich, als der Gedanke der Ausstellung bekannt gegeben wurde, und wird auch aus der Zusammensetzung des Ehrenausschusses ersichtlich. Die Ausstellung und die mit ihr verbundenen Vorträge werden die modernsten Verfahren der polizeilichen Tätigkeit wie u. a. das Fernidentifizierungsverfahren den Fachleuten vermitteln. Außerdem soll der Öffentlichkeit ein Einblick in die komplizierte Arbeit der modernen Polizeien und ihrer technischen Hilfsmittel gegeben und das Publikum auf die Notwendigkeit der Unterstützung der Polizei in ihrem schweren Beruf hingewiesen werden. Die Ausstellung hat somit auch einen aufklärenden Zweck für die Öffentlichkeit, der auch durch Vorführungen von Polizeifilmen im Konzerthaus unterstützt wird. Wir werden demnächst eine Artikelserie aus fachmännischer Feder über die Bedeutung der Ausstellung im ganzen und im einzelnen veröffentlichen.

Der gestrige erste Tag stand unter einem recht günstigen Zeichen. Aus allen Gebieten des Reichs, aber auch aus den verschiedensten Auslandsstaaten hatten sich Vertreter und Delegierte eingefunden. Um 11 Uhr versammelte man sich zunächst im Halbrundsaale des Ausstellungsgebäudes, wo

der Eröffnungsakt

vor sich ging. Der Saal enthält die verschiedenen Abteilungen des Auslandes, dessen bunte Flaggenpracht so recht den festlichen Rahmen schuf. Da sah man über den Ständen die Farben der Schweiz, Österreichs, Hollands, der Freien Stadt Danzig, Dänemarks, Englands, Italiens Jugoslaviens und der Vereinigten Staaten von Amerika, daneben die verschiedenartigsten Flaggen der ausländischen Stadtpolizeien. Das Licht des strahlenden Sommertags flutete durch den schönen Raum, den die zahlreichen, zum Teil uniformierten Delegierten füllten. Anwesend waren von der badischen Regierung Minister des Innern **Remmele**, Finanzminister Dr. **Köhler**, Staatsrat **Marum** sowie der Präsident des badischen Landtags Dr. **Baumgartner** und Mitglieder des badischen Landtages. Von der Stadt Karlsruhe: Oberbürgermeister Dr. **Finter**, die Bürgermeister **Sauer** und **Schneider** sowie Vertreter des Stadtrats. Die Spitzen der Staats- und Reichsbehörden Ministerialdirektoren und Referenten der badischen Ministerien. Die Innenminister von Bayern (**Stützel**), Hessen (von **Brentano**), Württemberg (**Bolz**). Für Preußen der Leiter des gesamten preußischen Polizeiwesens Ministerialdirektor Dr. **Abegg** aus Berlin. Eine Abordnung des sächsischen Landtages. Zahlreiche Vertreter weiterer deutscher Polizeibehörden, Länder und Freier Städte sowie Vertreter außerdeutscher Staaten: Schweiz, Holland, Danzig, Österreich, Griechenland, Ungarn, Jugoslavien, Finnland, Dänemark, Schweden, Lettland, Polen u. a. m., Rektoren der badischen Hochschulen und Professoren der Technischen Hochschule, Vertreter deutscher und außerdeutscher Zeitungen, von Handel und Industrie, der Gewerkschaften und anderer Organisationen.

Nach einem Musikvortrag der Karlsruher Polizeikapelle betrat

Innenminister Remmele

zur **Eröffnungsrede** das mit den schwarz-rot-goldenen Reichsfarben und Pflanzengrün geschmückte Rednerpult. Er führte folgendes aus:

Als badischer Polizeiminister darf ich Sie anläßlich der heutigen Eröffnung der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe auf das Herzlichste begrüßen und Ihnen danken für das Interesse, das Sie der Ausstellung entgegengebracht haben nicht nur durch Ihr Erscheinen, sondern auch durch die **Mitwirkung und Unterstützung** des Werkes, das sich heute Ihren Augen darbietet.

Wenn die badische Polizeiverwaltung den Entschluß faßte, eine Polizeitechnische Ausstellung durchzuführen und sie **international** zu gestalten, so waren dafür Gründe verschiedener Art maßgebend, auf die Sie mir gestatten in Kürze hinzuweisen. Sie wissen alle, daß wir insbesondere nach dem Kriege aus einer gesteigerten Kriminalität gegenübersahen, deren praeventive Bekämpfung Sache des Polizeiministers, deren allmähliche Eindämmung Sache des Polizeiministers war. Es war ferner durch den Friedensvertrag das badische Land in weit größerem Umfange wieder Grenzland geworden wie vor dem Kriege, und es galt nicht nur Schieber- und Schmuggelertum an der Grenze zu bekämpfen, sondern auch den internationalen reisenden Verbrecher, dem Paß- und Grenzschwierigkeiten ja kein Hindernis waren. Dazu kamen in Deutschland innere Unruhen, teilweise durch wirtschaftliche Not und auch aus politischen Motiven hervorgerufen, die ebenfalls zwangen, die staaatlichen Polizeikräfte aufs äußerste anzuspannen.

Dringende polizeiliche Notwendigkeit zwang aber auch zu der Überlegung, wie die vorhandenen, durch den Friedensvertrag zahlenmäßig beschränkten Polizeikräfte **am besten und wirtschaftlichsten auszunützen** und zu verwenden seien. Diese Überlegung führte weiter zur Nutzbarmachung **technischer Fortschritte, um in wirtschaftlich rationellster Art und Weise** das Ziel der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung mit den vorhandenen Kräften zu erreichen. So entstand der Gedanke der Ausstellung, durch welche aller Welt gezeigt werden soll, **wie die Polizei, auch die der deutschen Länder, ausschließlich den ihr vorbehaltenen Selbstzwecken dient.**

Übrigens, der Gedanke **besserer Technisierung** der polizeilichen Tätigkeit ist nicht zuerst in Deutschland wach geworden; er ist nicht neu. Nach dem Krieg ist derselbe auch in fast allen ausländischen Staaten stark hervorgetreten. Ich darf hier erinnern an die Auswertung dieses Gedankens in **Amerika**, wo der Polizeipräsident von New-York, Richard **Enright**, im Jahre 1921 den Gedanken faßte, eine internationale Polizeikonferenz zu berufen, um im Zusammenwirken mit all den Staaten, die sich dieser Konferenz anschließen, **eine Standartisierung und Rationalisierung der Polizeitechnik herbeizuführen.** Diese Konferenzorganisation hat bekanntlich vor ganz kurzer Zeit in **New-York** zum dritten Male getagt. Und denselben Gedanken ließ 1923 der Wiener Polizeipräsident **Schober** zur Tat werden, als er den **Wiener Internationalen Polizeikongreß** berief, der dann zur Gründung der **Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission** führte, deren Arbeiten zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums ja allen Fachleuten bekannt sind.

Der Gedanke der Standartisierung und Rationalisierung der polizeitechnischen Arbeit liegt auch der **Karlsruher** Ausstellung zu Grunde. Sie will aber ihren Zweck und ihr Ziel nicht als ein Drittes neben die genannten großen Organisationen stellen, sie will vielmehr allein die Darstellung der technischen Methoden darlegen, also gewissermaßen eine **betriebstechnische Ausstellung der Polizei** sein, in der Hoffnung allerdings, daß dieser Gedanke betriebstechnischer Darstellung polizeilicher Tätigkeit **fortwirken und weiter wandern** und auch uns in Deutschland die Möglichkeit zu ruhigem Arbeiten verschaffen möchte.

Wie jede betriebstechnische Ausstellung wendet sich auch die Karlsruher polizeitechnische Ausstellung an den Fachmann und an den Laien. Sie will eine **wissenschaftliche** Ausstellung sein, die ernst aufgefaßt und ernst betrachtet werden soll. Sie fordert **alle, die sie ansehen, zur Mitarbeit** auf; denn die Arbeit der Polizei berührt ja nicht nur den Fachmann, sondern auch **die Allgemeinheit.** Ihre Beispiele sind der Praxis entnommen und sollen der Praxis zugute kommen. Der Fachmann soll hier insbesondere die Methoden studieren, die die Polizei anderwärts anwendet, und so vielleicht angeregt werden, das eine oder andere bei sich selbst einzuführen. Der Laie soll hingelenkt werden auf die Möglichkeit, die Polizei in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern.

Aus diesem Grunde begrüße ich auch insbesondere die **Beschickung** der Ausstellung seitens der **ausländischen Staaten und Polizeien**, die uns in so reichem und ehrendem Maße zuteil geworden ist. Weil die Polizeien aller Völker voneinander lernen wollen und lernen müssen, geschah dies wohl, aber es entsprangen unsere gemeinsamen Gedanken wohl auch dem Bedürfnis, über **alle weltpolitischen Schwierigkeiten hinweg** in der **Bekämpfung von Gesetzwidrigkeiten und im Kampfe gegen das Verbrechertum zu einer geschlossenen Front zu gelangen.** Denn wenn auch immer die Polizei den landsmännischen Charakter wahren muß, so wird doch eine **Ausgleichung und Gemeinsamkeit** der **technischen** Mittel auch ihrerseits dazu beitragen, um die Polizei aller Kulturstaaten beruflich näher zu führen und beruflich zusammenzuschließen. Ich erinnere hier an das Ziel, das Polizeipräsident Schober in die Worte gefaßt hat: dem unheilvollen **internationalen Verbrechertum eine universell wirkende Abwehrmaschine** entgegenzustellen, was letzten Endes dazu führen werde, daß der Beruf des internationalen Verbrechers sich nicht mehr lohnt und die erwerbstätige Bevölkerung von einer wahren Geisel befreit wird.

Natürlich ist es das Ziel der Polizeitechnik, die besten technischen Methoden rationell zu verwenden, so dürfen auch bei dem Werk die berufenen Führer der Wissenschaften nicht fehlen, welche für die Ausbildung der Technik die Unterlagen schaffen, auf Grund deren die Polizei und Sicherungsindustrie zu arbeiten imstande sind. Wissenschaftliche Lehre, Praxis und Industrie stehen also hier in einer Koalition. Ihr Ziel muß sein und bleiben: **„Förderung der Kultur und des sozialen Friedens".**

Und nun meine Herrn Minister und Vertreter hoher Regierungen des Auslandes, des Deutschen Reiches und der deutschen Länder, es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen für Ihre dieser Ausstellung gewidmeten Bemühungen herzlichen Dank zu sagen. Die von Ihnen beauftragten Polizeileiter, denen wir besonderen Dank schulden, haben für diese Ausstellung eine Aktivität entwickelt, die nur aus einer großen Liebe zum Polizeiberuf zu erklären ist. Unsere Polizei stand oft bei unserer durch Kriegsnot aufgepeitschten Bevölkerung in der Zielrichtung **ungerechter Kritik. Geradezu als Antwort hierauf** zeigt sie nun in augenfälliger Darstellung hier derselben Bevölkerung, was sie in jahrelanger organisatorischer und Erziehungsarbeit für das Wohlergehen der Allgemeinheit geleistet hat.

So muß es sein! Möge diese unsere internationale polizeitechnische Ausstellung **den Zeitgenossen zeigen, was die Polizei heutzutage ist und wohin der Weg ihrer Entwicklung geht.** Gestatten Sie mir, die Eröffnung der Ausstellung hiermit für vollzogen zu erklären.

Der Regierungskommissar der Ausstellung

Oberregierungsrat Dr. Barck

Polizeireferent im Ministerium des Innern, machte im Anschluß an die Rede des Ministers noch folgende **Zweck und Inhalt der Ausstellung** erläuternde Ausführungen:

Bevor Sie den Rundgang durch die Ausstellung antreten, gestatten Sie mir in wenig Worten Ihnen ein Bild zu geben von dem **Wesen und dem Inhalt der polizeilichen Technik** und damit zugleich ein Bild der Ausstellung selbst.

Die polizeiliche Technik enthält den Gedanken jeder Technik, d. h. **die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Arbeit,** in einer ganz besonderen Form; es muß sich hier Schnelligkeit mit der Wirtschaftlichkeit paaren. Dieses Moment, das man in seiner Auswirkung als die personelle Potenz der Polizeitechnik bezeichnen kann, bedingt und macht zugleich notwendig den Einsatz aller seelischen und körperlichen Kräfte des Polizeibeamten selbst. Ähnlich wie der Mann der Presse stets neuen und rasch wechselnden Ereignissen gegenübersteht, ebenso der Polizeibeamte, und wie die Arbeit des Schriftleiters ständig vorwärts und weiter drängt und keine Ruhe und Rast kennen darf, so ist es auch im Dienste der Polizei. Ich möchte mir deshalb gestatten, beim Überblick über die Polizeitechnik an erster Stelle hinzuweisen auf die **körperliche und geistige Schulung** des Beamten selbst, d. h. also auf die Ausstellung des Polizei- und Gedarmerieschulwesens, deren Wichtigkeit ja in der Beschickung der Ausstellung durch die römische Polizeischule besonders unterstrichen worden ist.

Ein Blick in die **angewandte Technik** der Polizei sodann zeigt Ihnen als Brennpunkte des Polizeidienstes den Dienst der **Verkehrspolizei** und des **Erkennungsdienstes.** Die Automobilisierung des Verkehrs hat Forderungen an den Polizeistraßendienst gestellt, denen nur mit Hilfe der Technik Rechnung getragen werden konnte. Die Neuheit dieser Aufgaben bringt es zugleich mit sich, daß die Polizeitechnik hier gewissermaßen noch wenig stabilisiert und über das Stadium gewisser Versuche noch nicht herausgekommen ist; deshalb hier die Menge von Modellen von Verkehrstürmen und Verkehrszeichen, die Frage, ob man das Einmannsystem bei der Signalgebung durchführen kann oder nicht, weiter alle diejenigen technischen Neuerungen und Vorschläge, die eine automatische Regelung des Verkehrs anstreben bis zum Projekt der reinen Automobilstraße. Ein Zeichen für die Wichtigkeit dieser Probleme ist es wohl auch, daß die letzte Internationale Polizeikonferenz in Newyork, die kürzlich unter Leitung des Polizeipräsidenten Richard E. Enright stattfand, diese Frage als eine so brennende betrachtete, daß erörtert wurde, die **Verkehrspolizei einheitlich für die ganze Welt zu regeln.** Ich möchte mir hier gestatten, auf die kleinen Bilder in der Newyorker Ausstellung hinzuweisen, die die verschiedenen Modelle von Verkehrstürmen zeigen. Leider wird ja der größte Teil der Newyorker Ausstellungsgegenstände erst in einigen Tagen eintreffen.

Im Gegensatz zu den technischen Fragen des Verkehrsdienstes stellt die **Technik des Erkennungsdienstes** sich als bereits weiter fortgeschritten und in sich gefestigt dar. Den Kern der Technik des Erkennungsdienstes bildet auch heute noch die Daktyloskopie. Man kann wohl sagen und es zeigt dies wohl auch die Ausstellung, daß Deutschland heute den Vorsprung des Auslandes auf daktyloskopischem Gebiet aufgeholt hat, namentlich auch was die wissenschaftliche Erforschung dieser Technik angeht, Dank der Tätigkeit bedeutender deutscher Kriminalisten, von denen wir ja heute einen der größten unter uns sehen, der sich als unseren Lehrer und Berater so vielfach zur Verfügung stellte. Er gereicht der Ausstellung aber auch zur höchsten Ehre, daß der Altmeister der Daktyloskopie, der im Jahre 1880 in Tokio die ersten Anregungen zur praktischen Anwendung am Tatort gab, Herr Dr. **Henry Faulds** in Wellsbretten (England), sich als Mitglied dem Ehrenausschuß zur Verfügung gestellt hat. Ebenso, wie ich es als eine bedeutsame Erinnerung an die geschichtliche Entwicklung der Daktyloskopie bezeichnen darf, daß der Leiter des Erkennungsdienstes in Kalkutta, Ray Sahib Hem Shandra Bose von der Stätte aus, wo einst Sir William J. Henschel vor 50 Jahren seine ersten praktischen Versuche gemacht hat, dem Ehrenausschuß beigetreten ist. Es ist selbstverständlich, daß der polizeiliche Erkennungsdienst, wenn auch die Daktyloskopie seine schärfste Waffe ist, sich nicht hierauf beschränkt, vielmehr in weitem Umfange Chemie, Botanik, Medizin und andere technischen Wissenschaften in seinen Dienst gezogen hat, so daß man, wie es kürzlich von berufener Seite ausgesprochen worden ist, heute den **polizeilichen Erkennungsdienst** als **eine Wissenschaft** bezeichnen kann, deren Anforderungen sich nicht nebenbei erledigen, sich nicht im Nebenamt abtun lassen.

Der Gang durch die Ausstellung wird Ihnen zugleich aber auch zeigen, daß **alle polizeiliche Technik** sich **als eine Einheit** darstellt, daß uniformierter und nichtuniformierter Dienst aufs engste ineinandergreifen, daß mit dem Einziehen der Technik in das gesamte Polizeigebiet der technische Grundsatz der Arbeitsvereinigung, aufgebaut auf Arbeitsteilung, seine Bahn bricht. Wer das nicht glauben wollte, für den sprechen die Zahlen der Kriminalstatistik, insbesondere der Mordstatistik, eine bittere Sprache der Wahrheit.

So stellt auch die Ausstellung ein Bild der Einheit trotz der Vielheit der ausstellenden Länder und Industrien dar, und wenn sich die Ausstellungsleitung veranlaßt sah, gewisse Zweige des Kriminaldienstes wie auch der Sittenpolizei abzutrennen und in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamts nur dem Fachmann zugänglich unterzubringen, so waren dafür allein Gründe, ich möchte sagen, der öffentlichen Moral maßgebend. Rein technisch betrachtet gehören alle diese Gegenstände hierher, zum Ganzen.

Wenn ich nun namens meines Herrn Ministers bitte, den Rundgang durch die Ausstellung unter Leitung der Herren, die die Ausstellung aufgebaut haben, antreten zu wollen, so bitte ich den Fachmann wie den Laien, mit der Kritik nicht zurückzuhalten, denn aus dieser hoffen wir weiter lernen zu können. Die Tätigkeit der Polizei steht im öffentlichen Leben.

Mit einem weiteren Musikvortrag wurde die Feier beendet und sodann

Ein Rundgang

durch die Ausstellung angetreten. Im folgenden sei ihre Gliederung skizziert:

In dem großen Mittelraum des Ausstellungsgebäudes, den man zunächst betritt, ist die sehr ausgedehnte **preußische Abteilung** untergebracht, deren Leitung in den Händen des Regierungsrates Dr. **Hagemann** beim Polizeipräsidium Berlin, des stellvertretenden Leiters der dortigen Kriminalpolizei liegt.

In der Mitte des Saales befindet sich ein Modell der **Bannmeile von Berlin.** Es stellt den befriedeten Bannkreis des Reichs- und Landtagsgebäudes dar und wurde von Beamten der Schutzpolizei Berlin als Lehrmittel gebaut. Das Bannkreismodell führt vier verschiedene Gebiete moderner polizeilicher Tätigkeit vor: den Bannkreisschutz, den großen Aufsichtsdienst, die Absperrung bei Großfeuer und die Verkehrsregelung. Die Umgrenzung des Bannkreises ist im Modell durch ein weißes Band dargestellt. Vor der eigentlichen Bannkreisgrenze stehen Warnposten. Die Absperrung bei Großfeuer ist beim Brande eines Kinematographentheaters in der Potsdamerstr. gezeigt.

Hinter der Bannmeile ist ein großes Modell des **ersten deutschen Verkehrsturmes** aufgestellt, der sich am Potsdamerplatz in Berlin befindet. Der Verkehr wird durch ein Dreifarbensystem — grün, gelb, rot — geregelt, wobei das rote Licht „Halt", das gelbe „Achtung!", das grüne „Freie Fahrt" bedeutet. Links vom Verkehrsturm befinden sich zunächst die Ausstellungsgegenstände der Schutzpolizei Berlin, die die Verkehrsregelung betreffen. In den beiden linken Eckenräumen folgt die Ausstellung des nachrichtentechnischen Amtes des Polizeipräsidiums Berlin.

Gegenüber der Abteilung der Schutzpolizei Berlin befindet sich diejenige der preußischen Provinzen. In der rechten Hälfte des Mittelraumes sind auf der dem Eingang zugerichteten Wandseite die Abeilungen: Ruhrpolizei, Polizeipräsidium Breslau-Aachen usw., polizeiliches Schulwesen und Landjägerei untergebracht. An der gegenüberliegenden Wandseite befindet sich die Abteilung der Kriminalpolizei Berlin. Gedruckte Erläuterungen sind für diese Abteilung durch Regierungsrat Dr. Hagemann herausgegeben worden (ebenso von verschiedenen anderen Abteilungen, wie Bayern, Sachsen und Danzig).

Man gelangt nun in den Ausstellungsraum der **ausländischen Staaten.**

Hier sind vertreten Deutsch-Österreich, Freie Stadt Danzig, die Polizeipräsidien Zürich und Basel (Schweiz), die englische Abteilung (weibliche Polizei), Jugoslavien, das Polizeipräsidium Rotterdam, Dänemark (Polizeipräsidium Kopenhagen), Ungarn (ungarische Staatspolizei in Budapest), Italien und Amerika.

Die Danziger Abteilung hat als Zeichen der Zusammengehörigkeit **Danzigs** mit dem deutschen Vaterland über den Ausstellungsgegenständen die Danziger Farben in die deutschen Reichsfarben verschlungen angebracht. Besonderes Interesse dürften in der Danziger Abteilung die den Spielbetrug veranschaulichenden Gegenstände beanspruchen. Ferner enthält die Abteilung eine interessante Zusammenstellung gefälschter Banknoten, Münzen, Postmarken und Pässe.

Aus der **schweizerischen Abteilung** seien die Diapositive über Seepolizei und das Modell eines Suchapparates für Wasserleichen besonders hervorgehoben.

Zahlreiches interessantes Material aus der polizeilichen Tätigkeit enthält die in der **holländischen Abteilung** aufgestellte, mit drehbaren Schaukästen versehene Säule. Hinsichtlich der holländischen See- und Flußpolizei sei auf das Modell eines mit Radio ausgerüsteten Polizeischiffs besonders hingewiesen.

Bei der **ungarischen Abteilung** sei erwähnt, daß eine Verdeutschung der in ungarischer Sprache angebrachten Bezeichnungen der einzelnen Gegenstände angeschlagen ist.

In den um den großen Mittelraum herumziehenden Seitenräumen sind die Ausstellungsgegenstände der **Reichsbehörden** und der einzelnen Länder untergebracht.

In der Ausstellung **Sachsens** verdienen besondere Erwähnung die Modelle der Landespolizeischule Meißen und der Abrichteanstalt für Polizeihunde, sowie die Streifen- und Großkraftwagen der sächsischen Landespolizei (letztere in der Zelthalle).

An die sächsische Abteilung schließt sich diejenige des Landes **Thüringen** (Thüringisches Landeskriminalamt) an. Gegenüber befinden sich die Abteilungen der **Reichsfinanzverwaltung** und der **Reichsbahn.**

Weiterschreitend gelangt der Besucher auf der rechten Seite der Reihe noch zu den Abteilungen der Länder **Hessen, Württemberg** und **Bayern.** Auf der linken Seite zu der Ausstellung des Polizeipräsidiums **Hamburg** und der Städte **Bremen** und **Lübeck.** Aus diesen Einzelabteilungen sei folgendes hervorgehoben:

In der **Thüringischen Abteilung** erweckt die mit sämtlichen vorhandenen Apparaten und der photographischen Ausrüstung ausgestellte Lichtbilderwerkstatt des Thüringischen Landeskriminalamtes und ein Boschscheinwerfer für photographische Sucharbeit am Tatort besonderes Interesse.

In der Abteilung des **Reichsfinanzverwaltungsministeriums** wird die Bekämpfung der Zoll- und Steuerübertretungen und der zolltechnische Abfertigungsdienst gezeigt.

Die Abteilung der **Reichsbahn** veranschaulicht den Schutz der Reisenden, der Güter- und der Eisenbahnanlagen.

In der **hessischen Abteilung** verdienen die von den einzelnen Polizeiämtern ausgestellten zeichnerischen Darstellungen über das gesamte polizeiliche Tätigkeitsgebiet besonders hervorgehoben zu werden.

In der **württembergischen Abteilung** ist ein in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Modell einer Distriktswache in Stuttgart und ein bei der Kriminalpolizei in Verwendung befindlicher Ausrücklkoffer für Kapitalverbrechen von besonderem Interesse.

Die **bayerische Abteilung** wird hauptsächlich vom Stadtpolizeiamt Augsburg, Städtische Polizei und der staatlichen Schutzmannschaft in München gestellt. Hervorgehoben sei eine Gerätetasche für Tatbestandsaufnahmen, bei deren Herstellung die Absicht maßgebend war, auf kleinsten Raum möglichst alle zur Aufnahme eines Tatortbefundes erforderlichen Gegenstände unterzubringen. Beachtung verdienen außerdem die schematischen Darstellungen und Lichtbilder der Fernsprecheinrichtungen der Stadt Augsburg. Aus der Abteilung der staatlichen Schutzmannschaft München sei die vom Kriminaloberinspektor Rubner gefertigte Zusammenstellung über die geschichtliche Entwicklung des Fingerabdruckfolienwesens und eine kleine Sammlung gefälschter Kunstwerke erwähnt.

Die Abteilung der Polizeibehörde **Hamburg** ist besonders reichhaltig.

Anschließend an die Ausstellungsräume der Länder folgt der **Vorführungsraum der Ufa und das Lichtspieltheater,** sowie die Ausstellungsräume der **Ernemannwerke Dresden.**

Die um die rechte Hälfte des Mittelraumes herumliegenden Seitenräume enthalten außer einem Erfrischungsraum die **Ausstellungsräumlichkeiten der Industrie.** Erwähnt seien unter andern die Firmen Siemens-Halske, Hilbert, Zürni, Beittinger, Minimax, verschiedene Geschäfte für Uniformen und Büroeinrichtungen. Besondere Erwähnung verdient schließlich die Retzlaff'sche Lesestube des Direktors Grundlach.

In der Außenseite des Gebäudes in der Industrieabteilung ist eine Anzahl Feuerwehrautomobile aufgestellt.

Durch die auf der rechten Seite der Vorhalle emporsteigenden Treppen gelangt man in das Obergeschoß, in welchem die **Badische Abteilung** untergebracht ist. Beim Eintritt in das Obergeschoß befinden sich auf der rechten Seite die Ausstellungsgegenstände der badischen Polizeischule, die unter anderem über den Lehrgang des Polizeibeamten und dem eifrig betriebenen Sport Aufschluß geben.

An der Hinterwand des oberen Saales und an den anschließenden Teilen der beiden Seitenwände befinden sich die Ausstellungsgegenstände der badischen **Ordnungspolizei** und des badischen Landespolizeiamtes. In der Mitte dieser Abteilung steht ein Modell, das die Verkehrsregelung in der Nähe des Rosengartens und des Wasserturms in Mannheim veranschaulicht.

Der vordere Teil der rechten Seitenwand enthält die Abteilung der badischen **Gendarmerie.** Durch graphische Darstellungen wird unter anderem die Bekämpfung des Zigeuner- und Bettlerunwesens gezeigt. Die Lehrmittelsammlung der Gendarmerieschule, der Schrank des Landeskriminalmuseums und die Alarmvorrichtungen sind in dieser Abteilung von besonderem Interesse.

Verschiedenes

Deutscher Rundflug

Von den zur **vierten Schleife** des Deutschen Rundfluges gestarteten Flugzeugen sind am Sonntag im ganzen wieder auf dem Tempelhofer Flugplatz zu **Berlin** eingetroffen. — Heute, Montag früh 4 Uhr erfolgte der Start zur **fünften Schleife,** die über Liegnitz—Breslau—Frankfurt a. O.—Stralsund und Rostock nach Berlin zurückführt. Die Strecke beträgt 1034 Km.

Zum Massenmord bei Koburg

Über einen grauenvollen Massenmord bei Koburg, dem **11 Personen** zum Opfer fielen, wird gemeldet: Der 31jährige als sehr verschlossen, aber auch als zanksüchtig bekannte Korbmacher **Brückner** hat Samstag abend seine von ihm getrennt lebende Frau in Lindenberg bei Sonneberg aufgesucht und ihr nach einer Unterredung die Kehle durchgeschnitten. Dann kehrte er in sein Heimatsdorf zurck und hat seine mit ihm im gleichen Hause wohnende 71jährige Mutter, seine 41 Jahre alte Schwester, deren 44 Jahre alten Ehemann und die fünf Kinder dieses Ehepaares, vier Mädchen im Alter von 2 bis 18 Jahren und einen Knaben im Alter von 8 Jahren durch Zertrümmern der Schädeldecke in ihren Betten während des Schlafes ermordet. Nachdem so alle Bewohner des nunmehr besitzerlosen Hauses ums Leben gebracht waren, erhängte sich der Mörder selbst. Der Mörder lebte mit den ermordeten Familienmitgliedern in einem fortgesetzten Streit.

Sicherheits-Fernmelde-Wächterkontroll-
nach dem
SÜDDEUTSCHE
Aktiengesellschaft
Telephon 4058/4059 — Ingenieurbüro

TEFAG

Feuermelde-Anlagen
Einrichtungen
System
TELEPHONFABRIK
vorm. J. Berliner, Mannheim
Karlsruhe — Badischer Handelshof

Dauervervielfältiger mit der Glasplatte
Opalograph D.R.P.
liefert Umdrucke von Hand- und Maschinenschrift, Zeichnungen, Vordrucke, Orientierungsskizzen usw.
rasch und billig in unbegrenzter Auflage und lithographischer Schärfe
Höchste Anerkennungen — Höchste Anerkennungen
Opalograph Comp. G. m. b. H.
Filiale Karlsruhe
Akademiestraße 34 Telephon 3452

Erste Hilfe bei elektrischen Störungen
Röckel & Co. G. m. b. H. Karlsruhe
Wilhelmstraße 70
Elektrotechn. Installations - Geschäft
für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Große Auswahl in Beleuchtungskörpern sowie elektrotechnischen Bedarfsartikeln — Motorenlager
Reparaturen bei billigster Berechnung
Ingenieur-Büro
Bankkonto: Badische Landwirtschaftsbank
Telefon Nr. 363 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 4456

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser — Rasiermesser — Rasierapparate — Haar- und Bartschneidemaschinen
Scheren aller Art
Tischbestecke — Tranchiermesser — Löffel
Geschenk - Artikel
Günstige Preise
Geschw. Schmid
Karlsruhe, Kaiserstraße 88
Nähe Marktplatz Telephon 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei

Wir führen stets das Neueste in
Herren-, Damen- und Kinder - Garderoben
und gewähren
Teilzahlung an Jedermann
Anzahlung bestimmt der Käufer
Kaufhaus Badenia
G. m. b. H.
Kaiserstr. 14a KARLSRUHE Kaiserstr. 14a,
Straßenbahnhaltestelle Waldhornstr.

MINIMAX
Der zuverlässigste, seit mehr als 20 Jahren erprobte und in mehr als 70 000 Brandfällen bestbewährteste Handfeuerlöscher heißt:
MINIMAX
Weit über 2 000 000 im Gebrauch. Auf Grund seiner Riesenerfolge ist Minimax bei den Behörden Industrie in Stadt und Land rühmlichst bekannt
MINIMAX A. G.
Bezirksvertretung Karlsruhe, Karl Fleig, Karlstr. 25, Tel. 4600

Ferdinand Marum
Telephon 755 KARLSRUHE Gartenstraße 6
Baubeschläge- und Eisenwaren-Großhandlung
empfiehlt
Fenster- und Türenbeschläge
in allen Ausführungen
Spezialität: Sicherheitsschlösser u. Sicherungen
in den neuesten und besten Fabrikaten

Sämtliche
Antriebs - Rollenketten
für
Lastkraftwagen, Automobile, Motor- und Fahrräder geräuschlose Zahnketten, Transmissionsketten, Land- u. Forstwirtschafts-, Industrie-, Schiffs- und Kranketten,
sowie
Ketten und Kettenräder
für alle Zwecke liefert prompt
Spezialkettenhaus
Fritz Hetz
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 2835
Vertreter und Lager an allen größeren Plätzen